

Predigt am Sonntag Kantate (07.05.2023)

in Mühlhausen und Nürnberg

1. Samuel 16, 14-23

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 14 *Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn.***
- 15 *Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott verstört dich.***
- 16 *Unser Herr befehle nun seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der auf der Harfe gut spielen kann, damit, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand darauf spiele, und es besser mit dir werde.***
- 17 *Da sprach Saul zu seinen Knechten: Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir.***
- 18 *Da antwortete einer der jungen Männer und sprach: Ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, der ist des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und schön, und der HERR ist mit ihm.***
- 19 *Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist.***
- 20 *Da nahm Isai einen Esel und Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David.***
- 21 *So kam David zu Saul und diente ihm. Und Saul gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger.***
- 22 *Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Lass David mir dienen, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen.***
- 23 *Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.***

Der Herr segne sein Wort an uns.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Saul hatte Angst. Böse Gedanken überfielen ihn. Die Furcht packte ihn. Panikanfälle quälten ihn. Er hatte Zweifel und wurde immer unruhiger.

Wieso? Saul hatte einen guten Grund, Angst zu haben: Denn er war ein mächtiger König gewesen. Gott hatte ihn auserwählt, dass Oberhaupt aller Stämme Israels zu werden. Er wurde gesalbt, wurde König von Israel. Und Gott segnete ihn. Aber er, Saul, hatte versagt: Er hatte es mit Gottes Befehl nicht ganz so ernst genommen. Im Krieg gegen die Amalekiter hatte er nicht alle Schafe und Rinder getötet, so wie Gott es ihm befohlen hatte. Die Besten hatte er verschont und sich an ihnen bereichert. So hatte er Gottes Befehl nicht gehorcht. Er hatte Gott bestohlen. Ja, er hatte versagt. (Vgl. 1. Samuel 15,7-9)

Und darum hatte Gott ihn verworfen. Und mit dem Segen wich der Geist Gottes von Saul. Der Heilige Geist ging, und ein böser Geist kam. Gott hatte längst beschlossen, dass ein anderer an

seiner Stelle König werden sollte. Gott hatte den Nachfolger schon erwählt: David. Und Samuel hatte ihn schon – ohne dass Saul dies wusste - zum König gesalbt. (1. Samuel 16,13)

Saul hatte Angst. Angst vor Gott, ein schlechtes Gewissen. Saul hatte Gott mehrmals um Vergebung gebeten. Aber ob der ihm wirklich vergeben hatte? Er war unsicher. Er hatte Angst. Er war von Gott verstoßen worden. Er geriet immer wieder in Panik.

Das sahen seine Minister und Berater. Saul war so krank vor Angst, dass sie ihn ansprachen und sich befehlen ließen, ein Medikament zu besorgen. Ein Medikament gegen die Angst, gegen die Panik, gegen das schlechte Gewissen, gegen Furcht vor Gott. Ein Medikament für einen reuigen Sünder, gequält in Sündennot.

Und? Die Minister wussten Bescheid: Wer Angst hat, bekommt eine Harfe verschrieben. Sie suchten einen guten Harfenspieler. Und fanden David. Ausgerechnet David! Sicherlich war David nicht der Einzige, der dieses Instrument beherrschte – war er doch nur ein einfacher Hirte. Aber ausgerechnet den David suchen sie aus, der schon zum König gesalbt worden war. Sie holen den designierten Nachfolger Sauls – der dem gescheiterten Saul auf der Harfe vorspielen soll, um ihn zu trösten. Was für eine spannungsgeladene Szene!

Aber es funktioniert: Der gefallene König findet Trost. Immer, wenn der böse Geist der Gottesfurcht und Sündenangst ihn überfällt, kommt David und spielt ihm auf der Harfe vor. Und die Medizin wirkt. Die sanften Harfenklänge helfen Saul. Sie verbessern seine Laune. Es wird ihm leichter ums Herz. Die Ängste weichen zurück. Die Furcht fällt in sich zusammen. Was für eine schöne Geschichte!

Eine wirklich schöne Geschichte – auch für dich und mich: Denn du bist Saul. Und ich auch. Wir sind gescheitert. Wir sind gefallen. Wir sind Sünder. Wir haben Gott enttäuscht und haben sein Gesetz gebrochen. Wir sind ihm ungehorsam gewesen. Haben mehr auf andere Dinge getraut als auf ihn, den Allmächtigen. Haben auf andere Ratgeber gehört, und seinem Wort nicht vertraut. Wir sind lieblos und kalt, herzlos und haben Angst.

Nicht immer. Oft übertönt so vieles die Angst. Aber wenn es leise wird. Wenn wir das Smartphone beiseitelegen und den Fernseher ausschalten. Dann klopft die Furcht von innen an unser Herz. Du weißt, dass du irgendwann dem allmächtigen Gott gegenüberstehen musst. Und das bereitet uns Unbehagen, vielleicht sogar Angst.

Wenn es leise wird, dann erkennst du, wie dich ein böser Geist immer wieder dazu treibt, etwas zu sagen, was du danach bereust. Wie er dich allein auf dein Wohlbefinden achten lässt. Ja, wie ich mir selbst wichtiger bin als Gott es ist.

Und das ist falsch. Das ist gegen Gott. Das ist widergöttlich. Das wird rauskommen. Das wird offenbar werden. Das wird der allmächtige Gott sehen. Darum, ja darum haben wir Angst.

Aber, liebe Brüder und Schwestern: Gott hat Saul nicht fallenlassen. Er hat ihn zwar abgesetzt, aber nicht fallengelassen. Das sehen wir daran, dass Gott Saul durch David tröstet. Dass er ihm ein Medikament gibt: die Musik, die Harfe, die sanften, beruhigenden Töne einer Harfe. Gott tröstet Saul. Er lässt ihn in seiner Angst nicht allein, sondern schickt David.

David? Ja, genau David, den Nachfolger Sauls. Es ist der David, dem Gott einen Nachkommen verspricht, der ein ewiger König sein soll. Es ist der David, der auch der Urururur-Großvater Jesu ist. Da sitzt der Urururur-Opa Jesu an Sauls Bett und singt Psalmen zur Harfe. Da sitzt der Urururur-Großvater deines Heilandes Jesus Christus und beruhigt Saul, tröstet ihn, spielt ihm besänftigende Harfenmusik vor, verarztet ihn und lindert seine Not!

So sitzt Jesus Christus auch an deinem Bett, auch auf deiner Couch auch in deiner Kirchenbank und gibt dir deine Medikamente: Jesus nimmt dir die Angst vorm zornigen Vater. Denn er ist zu seinem himmlischen Vater hingegangen und hat Gott besänftigt. Christus hat den Vater beruhigt und versöhnt. Er hat dich und ihn wieder zusammengebracht. Er hat die Brücke zum Himmelreich

wieder aufgebaut. Er hat dich versöhnt durch sein Opfer am Kreuz. Das nimmt alle Angst vor dem zornigen Gott.

David spielte Harfe. Ein Instrument mit einem sanften, milden Ton. David spielte Harfe, nicht Trommel oder E-Bass, kein Schlagzeug oder eine fiepende Blockflöte. Jesus spielt Harfe. Unser Gott ist barmherzig und gütig und freundlich. Wie eine Harfe, oder eine gut gespielte Violine. Ja, unser Gott trommelt nicht. - Unsere Angst trommelt. Unsere Furcht hämmert. Unsere Schuld fiept. Aber Gott tröstet Saul. Gott tröstet dich.

Kantate - das heißt: „Singt!“. Bitte, liebe Brüder und Schwestern, singt diesem wunderbaren Gott! Singt! Singen und Musik sind etwas Wunderbares. Egal, ob Choräle oder neue geistliche Lieder. Bitte singt die alten und neuen Lieder von Gott, Lieder voller Dank und Jubel, voll Angst und Not und Furcht und Klage, Lieder vom Heiland, vom Gericht, von der Erlösung.

Singt, ja, singt nur! Singt dem Herrn, musiziert und spielt!

Denn in dieser Musik steckt eine große Kraft. Es greift zu kurz, wenn wir sagen: Musik hat etwas Therapeutisches. Ja, es stimmt: Musik ist Medizin für die Seele: durch die Musik, durch Choräle und geistliche Lieder werden wir geistlich gesünder. Denn Gott selbst singt uns Trost zu durch die Musik. Wie David zu Saul, so setzt Christus sich zu uns an das Bett und lindert unsere Angst, er selbst singt uns die Sorgen weg.

Diese Musik muss auch nicht perfekt sein. Ich bin mir sicher: Auch bei David, dem großen Harfenspieler und Psalmdichter gab es mitunter sogenannte „falsche“ Töne. Auch er hat irgendwann mal klein angefangen. Auch bei ihm war das keine perfekte „Studioaufnahme“. So lasst euch nicht entmutigen von den vielen perfekten Aufnahmen unserer Zeit, die uns umgeben. Lasst euch nicht entmutigen und probiert es aus: Singt und spielt dem HERRN, allein oder in Gruppen, mit Instrumenten oder allein mit der Stimme, laut oder leise, krächzend oder hell und klar, gesummt, gebrummt oder beides gleichzeitig - es ist egal.

Denn die Musik trägt Christus und seine Medizin gegen die Angst zu dir: Musik als Hilfe zum Schreien und Weinen und Klagen vor Gott, als Hilfe zum Danken, zum Jubeln, zum Innewerden von Gott.

David spielte Harfe für Saul. Wieso? Um ihm die Sünderangst zu nehmen, um ihn zu trösten. Jesus singt für dich. Die Kinder des Lammes singen gemeinsam mit dem Lamm. Tag für Tag und Nacht für Nacht, im Leben und beim Sterben, am Grab und dann im Himmelreich. Sie besingen ihren wunderbaren Gott – der durch diese Lieder für uns singt. Der uns seinen wunderbaren Trost zusingt. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Mein Mund soll fröhlich preisen (ELKG² 579)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)